

„Wach auf Europa!“ jetzt online: Unterzeichne die Petition, um die Demokratie in Ungarn zu schützen

Brüssel, 25. Januar 2016

Heute eröffnet die europäische Bürgerinitiative „Wach auf Europa!“ ihre Online-Plattform, auf der ihre europaweite Petition unterzeichnet werden kann, mit der sie die europäischen Institutionen auffordert, standhaft gegen das autoritäre Programm des ungarischen Premierministers Viktor Orbán einzutreten.

Während die Europäische Kommission einige Aspekte der ungarischen Situation mittels einer legalistischen und technokratischen Vorgehensweise anging, scheut sie bisher vor einer starken politischen Aktion zurück gegen ein Handeln, das klar eine systematische Aushöhlung demokratischer Prinzipien und beständiger Verletzungen europäischer Werte und Menschenrechte durch die ungarische Regierung darstellt.

Die Bürger hinter „Wach auf Europa!“ bedauern dies sehr und rufen jede/n Bürger/Bürgerin der EU, der die Meinung teilt, dass es in Europa keinen Raum für derartiges autoritäres Handeln gibt, auf, sich anzuschließen und die Petition zu unterzeichnen, mit der die Europäische Kommission gebeten wird, Maßnahmen gemäß Artikel 7 gegen die ungarische Regierung einzuleiten.

„Wenn man Ungarn erlaubt, sich so weit von den gemeinsamen Gründungswerten zu entfernen, ermutigt die EU andere Mitgliedsstaaten, die gleiche Richtung einzuschlagen. Die neuesten Entwicklungen in Polen zeigen das deutlich. Während wir die Tatsache sehr begrüßen, dass die EU letzte Woche eine Prüfung der Rechtsstaatlichkeit gegen Polen begonnen hat, wollen wir den gleichen Einsatz der europäischen Institutionen sehen, um die Rechtsstaatlichkeit in Ungarn ebenso zu schützen“, sagte Pierre Galand, Mitglied des Bürgerkomitees „Wach auf Europa!“

Die Online-Plattform, auf der die 1.000.000 Unterzeichnungen, die nötig sind, um die Petition einzureichen, gesammelt werden, ist bis November 2016 zugänglich.

Unterlagen zum Unterzeichnen der Petition in Papierform können beim DFW angefordert werden!

Weitere Informationen:

www.act4democracy.eu, info@actfordemocracy.eu

www.facebook.com/WakeUpEuropeInitiative/ | twitter.com/Act4Democracy

Anfragen der Presse an: Pierre-Arnaud Perrouy

info@act4democracy.eu, +32 2 627 68 24

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Hilfe statt Stacheldraht

„Weltweit sind über 60 Millionen Menschen Flüchtlinge und Vertriebene“, so die UNHCR (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen). Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen muss seine Hilfe wegen Geldmangels zurückfahren. Beide Organisationen errechnen einen kurzfristigen Bedarf von ca. 620 Millionen Euro.

Der BFGD fordert die Regierungen der Welt, insbesondere Europas und die Bundesregierung auf, das UNHCR, das WFP und die mit diesen zusammenarbeitenden Organisationen umgehend mit ausreichenden finanziellen Mitteln auszustatten.

Geld ist genug vorhanden, wenn alleine die EU jetzt 9 Milliarden Euro zur Verfügung stellen will. Diese Hilfsgelder müssen sofort fließen und dürfen nicht in die Zukunft verschoben werden.

Es macht auch wenig Sinn, die europäischen Außen- oder Binnengrenzen mit Stacheldraht sichern zu wollen. Wir sind überzeugt, dass sich Menschen, welche aus extremen Notsituationen heraus auf einen langen, lebensgefährlichen Weg machen, von einem Stacheldrahtzaun nicht aufhalten lassen. Setzt das Geld ein, um den Menschen zu helfen und ihnen eine Zukunft zu geben.

Wir müssen Griechenland, Italien und der Türkei helfen, ihre Strukturen den Anforderungen der zunehmenden Zahl von Flüchtlingen anzupassen. Wir lehnen es aber strikt ab, die Hilfen an die Türkei mit Zusagen für einen Beitritt der Türkei in die EU zu verknüpfen, ein Land, das gegen seine Bürger (Kurden) Krieg führt, in dem Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und Menschenrechte mit Füßen getreten werden.

Wir müssen den Menschen, welche zu uns kommen und noch kommen werden, menschlich begegnen. Wir unterstützen die Bundesregierung bei der Absicht, auch zukünftig schutzsuchende Menschen willkommen zu heißen. Ziel muss es sein, dass die Flüchtlinge innerhalb von zwei Wochen bundeseinheitlich registriert sind und Asylverfahren nicht länger als 6 Monate dauern. Nur so ist eine sinnvolle Integrationsarbeit unserer Haupt- und Ehrenamtlichen möglich.

Mittel- und langfristig müssen die Fluchtursachen beseitigt werden. Das bedeutet für uns ein Überdenken der Entwicklungshilfe, des Welthandels einschließlich des Waffenexports.

Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands
Siegward Dittmann
 Präsident

21.-23. Oktober: Tagung in Breslau - Kulturhauptstadt Europas 2016: Säkularismus und Pluralismus - Freidenker Breslaus als Vorreiter des interkulturellen Dialogs

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften und die Polnischen Rationalisten planen für den 21.-23. Oktober 2016 eine Tagung in Breslau.

Neben geschichtlichen Vorträgen über Johannes Ronge und die freireligiöse Gemeinde in Wroclaw, die multi-kulturelle Atmosphäre der Stadt und die Verbreitung der freigeistigen Bewegung über ganz Europa wird es u.a. um Säkularismus als wesentliches Element des Pluralismus gehen sowie um den interreligiösen Dialog als Herausforderung für die EU und die Aufgaben, vor die sich Freigeister, Humanisten und alle pro-säkularen NGOS, die für diese Werte eintreten, in der EU aus praktischer Sicht gestellt sehen. Außer Workshops und Podiumsdiskussionen wird es auch einen Stadtrundgang durch Breslau geben.

Renate Bauer, DFW-Präsidentin



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Unitarier erinnern an das Toleranzedikt von Torda: Wurzeln der Religionsfreiheit in Europa Fast 450 Jahre religiöse Freiheit

Die Unitarier – Religionsgemeinschaft freien Glaubens – erinnern an das „Toleranzedikt von Torda“, Siebenbürgen, das am 13. Januar 1568 erstmals im christlichen Europa die Religionsfreiheit aus staatlicher Sicht garantierte. Ausdrücklich als „recepta religio“, also „anerkannte Religion“, wurden die lutherische, calvinistische, katholische und unitarische Religion benannt. Niemand durfte an der Ausübung und Lehre gehindert oder wegen der Zugehörigkeit zu einer dieser Weltanschauungen verfolgt werden. Unitarier weltweit machen auf diese erstmalige Verankerung ihrer Überzeugungen im Staatsrecht aufmerksam.

Das geschichtlich Einzigartige an dieser siebenbürgischen Konfliktlösung war die Offenheit und Gewaltfreiheit, mit der man alle regional vertretenen Varianten der Reformation rechtlich die Existenz ermöglichte. Lutheraner, Calvinisten und Unitarier wurden neben der katholischen Kirche in die siebenbürgische Verfassung aufgenommen. Das Königreich Siebenbürgen gehörte damals zur Habsburger Monarchie.

Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Debatten rückt die Bedeutung dieses Gesetzesbeschlusses wieder ins Blickfeld der Betrachtungen. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, das in Artikel 4 die Freiheit des Glaubens und weltanschaulicher Bekenntnisse anerkennt und die ungestörte Religionsausübung gewährleistet, ruht letztlich auch auf dem Fundament dieser Anfänge der Religionsfreiheit im 16. und 17. Jahrhundert.

Toleranz gegenüber dem Andersdenkenden ist eine der zentralen Überzeugungen der unitarischen Bewegung weltweit, die sich nicht nur auf religiöse Fragen erstreckt, sondern alle Aspekte des gesellschaftlichen und religiösen Lebens beeinflusst. Sie versteht sich als Gemeinschaft von Menschen, die eigenverantwortliches Denken und Handeln als sehr hohes Gut im zwischenmenschlichen Miteinander erachten. Dieser schöpferische Gedanke der Vielfalt wird von vielen Gemeinden in Deutschland und Europa gepflegt. Eine starke Ausbreitung erfährt der unitarische Toleranz-Gedanke in den U.S.A., wo viele Gemeinden der Unitarier beheimatet sind. Seit 1995 verbindet die ICUU (International Council of Unitarians and Universalists) als Dachverband die Unitarier in aller Welt, von den Khasi Hills in Indien bis nach Südafrika, und ermöglicht so einen verstärkten Einsatz für religiöse Toleranz. Die Unitarier - Religionsgemeinschaft freien Glaubens - ist Gründungsmitglied der ICUU.

Aus diesem Toleranzgedanken heraus sieht die unitarische Religionsgemeinschaft es als dringend erforderlich an, einen modernen Religionsunterricht einzurichten. Er muss ein „Religionskunde-Unterricht“ sein, der alle Religionen und Weltanschauungen grundsätzlich gleichberechtigt darstellt und auf ihre Vereinbarkeit mit demokratischen Grundwerten untersucht. Dafür ist es notwendig, einen Anforderungskatalog zu erstellen, der Aspekte wie "Toleranz gegenüber anderen", "Respekt vor der Religionsfreiheit" und "Gleichbehandlung der Geschlechter" umfasst und überprüfbar macht.

Kerstin Salerno
Unitarier Religionsgemeinschaft freien Glaubens

Siehe auch: <http://event-effect.de/de/boulevard/dracula-und-preussenkoenig>

https://de.wikipedia.org/wiki/Unitarische_Kirche_Siebenbuergen

<https://www.unitarier.de>

Mehr Infos zu den Unitariern auf www.unitarier.de und www.icuu.net und www.europeanuu.org und www.iarf.net oder auch www.dfw-dachverband.de

Präsidiumskontakt: Freya Bednarski-Stelling, freya.bednarski-stelling@unitarier.de

Pressestelle: Dipl.-Kff. Kerstin Salerno, kerstin.salerno@unitarier.de



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

9. Weltatheismuskonferenz hat in Indien stattgefunden: Die Notwendigkeit von wissenschaftlichen Perspektiven und Säkularismus

Am 6. und 7. Januar 2016 fand in Vijayawada/ Indischer Unionsstaat Andhra Pradesh die 9. Weltatheismuskonferenz statt. Diese internationale Konferenz der Atheisten, Rationalisten, Humanisten, Sozialreformer und Freidenker wurde vom Atheist Centre, das in Indien im Jahr 1940 gegründet wurde, organisiert.

Über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zu dem Konferenzthema "The Necessity of Scientific Outlook and Secularism" interessante Vorträge gehört und viele Debatten geführt. Die Öffentlichkeit und die Medien haben diese Konferenz der Aufklärung und des Säkularismus mit großem Interesse verfolgt.

An der Konferenz nahmen auch sechs Humanisten und Freidenker aus Deutschland – vom Humanistischen Freidenkerbund Brandenburg (HFB) – teil. Dr. Volker Mueller, Vorsitzender des HFB, hat auf der Konferenz die Eröffnungsrede und Harald Petzold, Mitglied des Deutschen Bundestages, einen Hauptvortrag gehalten.

In der Abschlusserklärung werden alle säkularen Humanisten aufgerufen, sich für eine friedliche, freie und solidarische postreligiöse Gesellschaft, für Menschenrechte und Menschenwürde, gegen Terror, Gewalt, Kasten, religiösen Fundamentalismus und Fanatismus aktiv einzusetzen.

Dr. Volker Mueller
Humanistischer Freidenkerbund Brandenburg

„Sag nicht, dass du Angst hast“

Lesung über das Schicksal der somalischen Olympia-Läuferin Samia Yusuf Omar nach dem Buch von Guiseppe Catozzella

Veranstaltung mit Monika-Margret Steger (Stimme) und Christiane Schmied (E-Gitarre) am Mittwoch, 09. März 2016 um 19.00 Uhr im Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr. 6a, 67059 Ludwigshafen. Eintritt: 5.- Euro Einlass: 18.30 Uhr

2008 nahm die Läuferin Samia Yusuf Omar aus Somalia an den Olympischen Spielen in Peking teil, erhielt jedoch danach in ihrer vom Bürgerkrieg zerrütteten Heimat keine Unterstützung mehr. Um an den Olympischen Spielen 2012 in London teilnehmen zu können, entschloss sie sich zur Flucht. Samia kam jedoch bei ihrem Versuch, „irregulär“ nach Europa zu gelangen, im Mittelmeer ums Leben.

Der italienische Journalist Giuseppe Catozzella erzählt in seinem Buch „Sag nicht, dass du Angst hast“ den Lebensweg dieser jungen Frau, die sich aufgrund ihrer Herkunft gezwungen sah, ihre Heimat zu verlassen, in der Hoffnung auf ein menschenwürdigeres Leben in Europa. Die Schauspielerin Monika-Margret Steger liest mit musikalischer Begleitung von Christiane Schmied aus dem Buch „Sag nicht, dass du Angst hast“. Mit der Lesung soll versucht werden, anhand eines Frauenschicksals den Toten im Mittelmeer einen Namen zu geben.

**Freireligiöse Frauengruppe Ludwigshafen in Kooperation mit der
Gleichstellungsstelle der Stadt Ludwigshafen**

**Wörthstr. 6 a, 67059 Ludwigshafen, Tel.: 0621-51 25 82
www.freireligioese.de, pfalz@freireligioese.de**



pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de*

Jahresversammlung der Freireligiösen Gemeinde Ludwigshafen

Am Montag, den 22. Februar 2016, trat die Ludwigshafener Gemeinde zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Die Gemeinde Ludwigshafen schließt Neuhofen, Speyer, Altrip, Fußgönheim, Maxdorf, Limburgerhof und Mutterstadt mit ein.

Landessprecherin Renate Bauer eröffnete die Versammlung mit einem Vortrag anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der Gemeinde Ludwigshafen mit dem Titel: „125 Jahre Gemeinde Ludwigshafen – Das Gewicht der Freiheit in der Religion“. Auffällig sei, so Bauer, dass extreme Positionen zunehmend sowohl in den Religionen als auch im politischen Bereich und weltanschaulichen Sektor zu finden seien. Zu diskutieren sei, ob Religion und Freiheit einander grundsätzlich widersprechen, ob Religion aufgrund der zu befolgenden Lehren den Menschen unfrei mache. Bauer betonte, dass die Freireligiöse Bewegung schon vor über 170 Jahren diese Position ablehnte. Es sei im Gegenteil Pflicht, die unterschiedlichen Auslegungen der einigenden Grundprinzipien innerhalb der freireligiösen Gemeinschaft zu respektieren und die eigene Interpretation nicht absolut zu setzen. Ebenso müsse die Freiheit der Selbstbestimmung auch allen anderen zugestanden werden, gleichzeitig sei Angehörigen anderer Glaubensgemeinschaften immer als Individuum gegenüberzutreten und nicht als Mitglied einer Gruppe der Religion X pauschal zu beurteilen.

Bauer erinnerte an die Verfolgung Ludwigshafener Gemeindeglieder während der NS-Diktatur. Damals sei den Menschen genau eine solche Pauschalierung angetan worden, indem die Nazis die Gemeinde als marxistische Organisation einstufte. „Auch heute noch bedarf es großer selbstkritischer Arbeit am eigenen Denken, diese Schubladisierung nicht vorzunehmen“, forderte Bauer. Wie schwer es falle, anderen die Freiheit des eigenen Bestimmens zuzugestehen, ließe sich auch an der Diskussion um die Teilnahme der Gemeinde am Forum der Religionen in Ludwigshafen erkennen, wo eine Ablehnung erfolgte, weil bezweifelt wurde, ob die Gemeinde unter die Definition von Religion überhaupt falle.

Bauer weiter: „Unser klarer Hinweis, dass wir schon seit Jahrzehnten, eben seit 125 Jahren Religionsgemeinschaft sind, und der Religionsbegriff seinerseits nicht eindeutig ist, hat nicht gezogen. Es fällt schwer, wenn bisherige Schemata und die eigene Begrifflichkeit hinterfragt werden, und wir Freireligiöse tun genau dies. Dieses Vorgehen der Schubladisierung ist heute leider allzu gängig geworden, die Auswirkungen sind fatal: Sie stärkt die Positionen der Extremen und strengen Glaubenslehrer, sie schwächt die Bereitschaft, innerhalb von Religionen intensiv zu diskutieren und Meinungsverschiedenheiten zu respektieren. Stattdessen sammeln sich auch diejenigen, die in vielen Punkten von den offiziellen Glaubenslehren abweichen, dann doch hinter den sogenannten 'Verteidigern' ihrer Religion.“

Die Extremisierung und Polarisierung, die auf religiösem Gebiet beklagt wird, sei nicht zuletzt auch eine Reaktion darauf, die Freiheit in der Religion des anderen zu leugnen und nicht zu achten. Dabei böten gerade die monotheistischen Religionen dem Individuum wirklichen Spielraum, stellte die Landessprecherin fest. Mit Blick auf die eigene Geschichte der Freireligiösen sagt Bauer abschließend: „Die Freiheit des anderen ist und bleibt der Maßstab auch in der Religion und zwischen den Religionen. Und diese Freiheit fängt bei unserem Nachbarn, beim Gemeindeglied neben Ihnen an.“ Nach den Berichten des Gemeindevorstehers Jürgen Kofink über die Aktivitäten der Gemeinde und ihr Wirken im ehrenamtlichen Engagement, dem Kassenbericht und dem Bericht der Jugend wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Landessprecherin Renate Bauer präsentierte die Planung zum Jubiläumsjahr: Eingeleitet durch die heutige Erinnerung an die Gemeindegeschichte wird am 16. März mit der Verlegung weiterer Stolpersteine für Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde Ludwigshafen der Geschichte der Gemeinde gedacht. Eine Arbeitsgruppe Stolpersteine soll im Jahreslauf immer wieder mit Aktionen auf die Orte und Plätze, wo Freireligiöse gewirkt



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

haben, oder die heute unseren Mitgliedern gewidmet sind, aufmerksam machen. Nach den vier Kultursommer-Veranstaltungen der Landesgemeinde lädt am 13. August die Gemeinde Ludwigshafen zum Jubiläums-Sommerfest „Rund ums Ronge-Haus“ ein. Ein Projektchor, der am Sommerfest und am Festakt zum Jubiläumstermin singt, wird sich ab Ende März zu verschiedenen Probeterminen treffen. Für Flüchtlingskinder wird es einen bunten Nachmittag geben, und im Herbst lädt die Gemeinde zu einem Runden Tisch der Religionen, Weltanschauungsgemeinschaften und Parteien ein. Eine Ausstellung zur Geschichte der Freireligiösen Gemeinde Ludwigshafen ist im Herbst geplant und wird von einer Matinee beschlossen. Am 29. November folgt der offizielle Festakt zum Tag der Gründung. Schließlich endet das Jubiläumsjahr mit einer Aktion am Tag der Menschenrechte am 10. Dezember und der Wintersonnenwendwanderung.

Freireligiöse Gemeinde Ludwigshafen

Bundesversammlung der Freigeistigen Aktion hat gewählt

Die Freigeistige Aktion für humanistische Kultur e.V. hat im Dezember ihren Vorstand neu gewählt. Vorsitzende bleibt Ortrun Lenz, Stellvertretender Vorsitzender ist jetzt neu Leonard Lenz, Kassiererin bleibt Jasmin Hofmann, Schriftführer bleibt Michael Luft, als Beisitzer wurde Dr. Erich Satter bestätigt.

Die F.A. unterstützt das Projekt des DFW, eine Broschüre „Freigeister in Breslau vom Vormärz bis zum Faschismus“ herauszugeben mit einem kleinen finanziellen Beitrag. Außerdem plant sie die Herausgabe einiger freigeistiger Publikationen, die für freigeistig-humanistische Organisationen interessant sein könnten.

Ortrun E. Lenz

Einladung zum Dritten Überregionalen Treffen freireligiöser und unitarischer Gemeinden im deutschsprachigen Raum

Freireligiöse und unitarische Gemeinden laden ein, von Freitag, 20.05., bis Sonntag, 22.05.2016, nach Offenbach zu kommen, um zum dritten Mal ein überregionales Treffen im deutschsprachigen Raum zu begehen. Das Treffen findet in der Frei-religiösen Gemeinde in Offenbach am Schillerplatz statt.

Unter dem Thema „Gemeinsam in die Zukunft blicken“ werden verschiedene Möglichkeiten zum Austausch zwischen Personen des Gemeindelebens, zwischen Jung und Alt sowie zum Kennenlernen angeboten. Geplant ist, mit Feierstunden, Arbeitskreisen und Besinnungszeit ein vielfältiges Programm für die Mitglieder der Religionsgemeinden und Weltanschauungsgemeinschaften zu gestalten – auch die freireligiöse und die unitarische Jugend werden daran ihren Anteil haben.

Das Anmeldeformular, Programm und eine Hotelliste sind ab Mittwoch, 02.03.2016, unter www.freireligioese-offenbach.de (Rubrik „Veranstaltungen“) abrufbar. Die Anmeldung via E-Mail oder Post ist bis einschließlich 15.04.2016 möglich. Wir bitten die jeweiligen Gemeinschaften, die Einladung und Anmeldeformulare an ihre Mitglieder weiterzureichen! E-Mail: info@freireligioese-offenbach.de. Postadresse: Frei-religiöse Gemeinde Offenbach, Schillerplatz 1, 63067 Offenbach am Main, Telefon: 069 / 800 806 0, Gemeindeamt.

Die Teilnehmerzahl ist auf max. 70 Personen begrenzt. Die Kosten belaufen sich auf max. 60 € (Genauere Angaben folgen zu Beginn der Anmeldefrist). Für Jugendliche sind Unterkunft und Verpflegung für das Wochenende kostenlos. Einzig Schlafsack, Isomatte und Schlafzeug werden für die Übernachtung in der Gemeinde benötigt.

*Pascal Schilling –
 Frei-religiöse Gemeinde Offenbach*



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de